

Remember me

Kakuzu x Hidan

Von Salianka

Kapitel 11: Erneuter Vollmond

Hidan wachte auf, weil er etwas schweres auf seinem Körper spürte.
Seine Augen öffneten sich langsam und seine Sicht klärte sich ungewöhnlich schnell.

//Kuzu?//

Hidan sah direkt in das Gesicht des Braunhaarigen.

Innerlich lächelte Hidan, als er in das schlafende, ruhige Gesicht von Kakuzu sah.

Er wirkte so friedlich.

Wenn er träumte, dann war es nur für ihn und für keinen anderen.

Träume sind nur für den Träumenden bestimmt, sie sind privat und zeigen uns oftmals das, was wir uns vom Herzen wünschten.

In Träumen könnten wir durch Wolken fliegen, auf den Grund des Ozeans tauchen und wir könnten die sehen, die wir liebten, obwohl sie weit weg waren.

Andersrum ist es bei Alpträumen, in denen wir unseren Ängsten und unseren Feinden gegenüberstanden.

Alpträume entstanden aus schlechten Erfahrungen, die wir unbewusst in unserem Gedächtnis speicherten und im Schlaf, im Traum, verarbeiteten.

Piep, Piep, Piep!

„Doofer Wecker, sei still!“

Schlaftrunken stellte Kakuzu den Wecker ab und kuschelte sich noch mal in die Decke.

„Morgen Teddy, hast wohl genauso eine Lust aufzustehen, wie ich!“

Grinsend streichelte er dem kleinen Hund über den Rücken und betrachtete das schneeweiße Fell, das er nun zwischen den Fingern hatte.

„Na komm, aufstehen!“

Gähmend erhob sich der junge Mann und streckte sich ausgiebig.

Nachdem Kakuzu die Morgendliche Dusche genossen hatte, versorgte er seinen Hund.

„Leider bist du gleich erstmal alleine, Kleiner!“

Kakuzus Hand strich durch Hidans Fell, es war glatt und geschmeidig.

„Bis später, ciao!“

Leise lachend verschwand Kakuzu und lief zur Schule.

Als Hidan alleine war, legte er sich unter den Tisch, auf den Teppich und lies seine Gedanken schweifen.

Immer wieder dachte er an den Braunhaarigen.

Immer wieder dachte er daran, dass es nicht mehr lange dauern würde, bis er ihm gegenüber stehen würde, ihm, dem er sein Herz schenkte, obwohl er ihn kaum kannte.

Aber liebte er dann einen Fremden?

Nein, Fremd ist nur der, dem du misstrauisch gegenüber stehst, den du nicht verstehst, dessen Gedanken du nicht verstehst, dessen Körper für dich kalt ist, dessen Seele für dich verschlossen ist und dessen Wärme du abgeneigt bist.

‘Liebe auf den ersten Blick’ war dann vermutlich das falsche Wort, der falsche Begriff, für das, was dem zierlichen Jungen Mann im Hundekörper und Kakuzu geschah.

Er spürte eine Verbundenheit mit dem Größeren, die er nicht erklären konnte, sie hatte Momentan keine Logische Erklärung.

Umso schwerer war es, dass er es ihm nicht sagen konnte, was er empfand, das er beinahe die ganze Zeit bei ihm war und es nicht sagen konnte.

//Wie er reagieren wird, wenn er mich sieht?//

Mit diesen Gedanken schloss er langsam die Augen und driftete in die Traumwelt.

Gegen Nachmittag kam Kakuzu nach Hause und kümmerte sich liebevoll um Hidan.

Und so vergingen auch die restlichen Tage.]/i]

„Teddy, ich bin wieder da!“

Die Tasche von Kakuzu fand ihren Platz in der Ecke des Wohnzimmers.

Als Hidan schüchtern auf ihn zu tapste, nahm er ihn sofort auf den Arm und wuschelte ihm durchs Fell.

Hidan genoss die Wärme und die Streicheleinheiten, die Kakuzu ihm zu Teil kommen lies. Zaghafte platzierte Hidan seinen Kopf auf Kakuzus Schulter und schloss die Augen, seine Atmung war ganz Flach und ruhig, er fühlte sich wohl.

„Das magst du wohl!“

Vorsichtig lief Kakuzu mit dem zierlichen, kleinen Hund zur Couch und legte ihn dort ab, er selbst nahm neben ihm Platz.

„Sollen wir mal sehen, was heute Abend alles im Fernseher läuft?“

Mit einem Schwung rollte sich Kakuzu nach vorne und schnappte sich die schwarze Fernbedienung vom Tisch.

„Nichts, Nichts, Nichts und wieder Nichts!“

Kanal für Kanal schaltete Kakuzu um, es lief wirklich nichts sehenswertes.

Durch halb geschlossene Augen beobachtete Hidan Kakuzu, der eine DVD raussuchte und in den DVD Player einlegte.

Als Kakuzu sich zu der weißen Fellkugel umdrehte sah er, dass der Hund genauso den Film schaute, wie er.

Grinsend schüttelte er seinen Kopf, es war komisch, dass ein Hund, sein Hund, Fern sah, aber es störte ihn nicht weiter.

Piep, Piep!

Das laute Piepsen des Handys durchdrang den Raum.

Der Braunhaarige kramte es aus seiner Tasche und öffnete die SMS.

„Von Konan? -Viel Glück, von ALLEN- steht in der SMS!“

Irritiert sah er das Handy an, er verstand nicht, was sie ihm damit sagen wollten.

Es waren alle Klausuren geschrieben, er hatte keine Vorstellungsgespräche, auch sonst gab es nichts, wofür sie ihm Glück wünschen mussten.

Hidans Körper hingegen reagierte auf die SMS.

Sein Puls schnellte in die Höhe und innerlich errötete er, aus Nervosität und Scham.

Er wusste, an wem die SMS war und was sie mit der SMS aussagen wollten, sie war an ihn gerichtet.

Kakuzu hingegen zuckte nur mit den Schultern und lies die SMS, SMS bleiben.

„Und hopp!“

Erschrocken zappelte Hidan los, als Kakuzu ihn ruckartig auf den Arm nahm und auf seinem Bauch legte.

Etwas eingeschüchtert durch die Plötzliche Aktion, blieb er erstmal liegen.

„Tut mir leid, ich wollte dich nicht so erschrecken!“

Verlegen lachte der junge Mann leise los.

Langsam beruhigte sich der eigentlich junge, zierliche Mann, er lauschte dem Herzschlag von Kakuzu, der ihn beruhigte und er spürte, wie sein Atem durch sein Fell strich.

Er schloss die Augen und schlief langsam ein.

„Jetzt ist er tatsächlich auf meinem Bauch eingeschlafen!“

Ein Lächeln zierte Kakuzus Lippen, als er dem Hund beim schlafen zu sah.

Der Film wirkte auch nicht mehr interessant, weshalb auch ihm vor Müdigkeit die Augen zu vielen.

„Teddy, hast du zu genommen? Du wirkst irgendwie schwerer?“

Seine Augen blieben geschlossen, als er nach dem Hund tastete, der ihm jetzt schwerer als sieben Kilo vorkam.

„W-was?“

Erschrocken schreckte Kakuzu auf, als er kein weiches Fell, sondern warme Haut ertastete.

Als er hinsah, stockte ihm der Atem und sein Herz setzte beinahe aus, er lag bei ihm, in seiner Nähe.

Er spürte seine Haut unter seinen Fingern.

Er spürte, wie der Atem des zierlichen Jungen, seinen Hals umspielte.

Er sah, wie sich sein Brustkorb durchs Atmen anhob und sank.

Er sah die zierliche Statur des jungen Mannes, seine helle ebene Haut, sein weißsilbernes, glänzendes Haar und seine dichten, hellen Wimpern.

Er hörte das leise Atmen des Jungen.

Er roch ihn, seinen angenehmen Körpergeruch.

Zaghaft und mit zittrigen Fingern strich er dem jungen Mann, der friedlich auf ihm lag, durch die hellen Haare und von den Haaren, über Lider der Augen, zur weichen Haut der Wange, bis zu den sanften, roten Lippen.

Es wirkte auf ihn, wie ein Traum, ein Traum der sofort wieder vorbei sein könnte.

Es konnte nicht die Realität sein, gerade eben lag dort noch der Hund auf seinem Bauch und nun lag er dort, der zierliche junge Mann, den er nicht vergessen konnte.

Als er genauer hinsah, bemerkte er die weißen, weichen Hundeohren am Kopf des zierlichen jungen Manne.

Vorsichtig umfasste er sie abwesend mit seinen Händen.

Zaghaft strich seine Hand über die warme Haut des Rückens, über die Wirbelsäule des Kleineren, bis er den langen, weichen und ebenso weißen Schweif ertastete und mit den Fingern durch das Fell strich.

//Hidan!//

Er nahm seine immer noch zittrige Hand wieder nach oben und legte sie über seine Augen.

Er wusste nicht, was er jetzt machen sollte, wie er reagieren sollte, was er sagen sollte, wenn er ihn jetzt wecken würde.

„Hidan!“

Er spürte sein stark und schnell klopfendes Herz, als er den Namen des Kleineren leise Aussprach, um ihn zu wecken.

*Der Jüngere reagierte auf seinen Namen und öffnete seine Augen langsam.
Kakuzu sah ihm in die violett-lilane Augen, in die er sich verliebte, in diese Augen die so viel Wärme und Liebe ausstrahlten.*

„Hidan?“

Wieder sprach den Namen des Jüngeren aus, damit dieser endlich verstand, das er wusste, dass er nicht mehr Teddy, sein Hund, war.

„K-Kakuzu!“

Er spürte seine warmen Finger auf seiner hellen Haut.

Er spürte, wie der Atem des Mannes sein feminines Gesicht umspielte.

Er sah und spürte, wie sich sein Brustkorb durchs Atmen anhob und sank.

Er sah die maskuline Statur des jungen Mannes, seine dunkle, vernarbte Haut, sein braunes, glänzendes Haar und seine dunklen Wimpern.

Er hörte das leise Atmen des jungen Mannes.

Er roch ihn, seinen angenehmen Körpergeruch.

Er sah in die grünen, leuchtenden Augen, die dem Mann gehörten, dem er seine Liebe gestehen wollte, diese Augen, die so viel Stärke und Willenskraft ausstrahlten.

„Es...es tut mir lei-“

Der zierliche junge Mann spürte, wie sich sein Herz überschlug und wie sein ganzer Körper durch die ganze Anspannung zitterte, weil er die kalten Fingerspitzen des anderen auf seinen roten Lippen spürte.

„Du brauchst dich nicht entschuldigen!“

Sanft lächelte Kakuzu den femininen, jungen Mann an.

Seiner Meinung nach, müsste er sich für nichts entschuldigen.

„Bevor ich wieder nicht dazu komme...“, begann der Braunhaarige zaghaft und schluckte hart „Ich habe mich in dich verliebt! Ich weiß, es klingt komisch, weil wir uns kaum kennen!“

Er drehte seinen Kopf auf die Seite und sah auf die Couch, er rechnete mit der Ablehnung des Kleineren.

“Nein es ist nicht komisch! Ich...Ich liebe dich auch!“

Um die Hitze und die damit aufkommende Röte zu verbergen, drückte er sein Gesicht in Kakuzus Shirt.

Sein Herz überschlug sich vor Nervosität und Glücksgefühlen, weil er seine Gefühle erwiderte, er musste keine Angst mehr haben, abgelehnt zu werden.

Sie empfanden beide das Gleiche.

Sie schlossen beide die Augen und genossen die Wärme des anderen.

„Sollen wir es den anderen Morgen sagen?“

Auf die Frage von Kakuzu nickte Hidan verlegen, die Gruppe wusste es eigentlich vor den beiden und herausfinden würden sie es auch.

„Komm, wir gehen ins Bett!“

Erleichtert streckte sich der maskuline junge Mann und dehnte seine Muskeln und gähnte.

„I-Ich will nicht!“

Plötzlich klammerte sich der weißsilberhaarige, junge Mann am Größeren fest.

„Warum?“

Sanft streichelte Kakuzu, Hidan über den Kopf und spielte mit seinen Haaren.

„Ich...ich bin nackt!“

Verlegenheit lag in der Stimme von Hidan.

„Hier, du bekommst dann auch gleich eine Boxer von mir, die mir eh viel zu klein ist!“

Er lachte leise, als er sich kurz aufstützte, um sich sein Shirt ausziehen zu können.

Hidan nahm es dankend an und zog es drüber.

Er fand es angenehm, dass das Hemd nach Kakuzu roch, auch wenn es viel zu groß war.

Im Zimmer angekommen, reichte Kakuzu ihm die Boxer und legte sich ins Bett.

„Komm her!“

Der Braunhaarige klopfte neben sich, auf das Bett, um Hidan zu zeigen, das er zu ihm kommen soll.

Schüchtern lief der Violettpinkäugige junge Mann auf den anderen zu und nahm Platz.

Zaghaft kuschelte er sich an den Größeren ran, er spürte die Arme von Kakuzu auf seinem Körper und er lauschte seinem Herzschlag, als er seinen Kopf an Kakuzus Brust legte.

Fest umschlungen, spürten sie die gegenseitige Wärme, den Atem des anderen auf den eigenen Körper.

Langsam schlossen sich die Augen und sie drifteten in die Traumwelt, ihre Traumwelt.